**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 10 (1934)

**Heft:** 15

Artikel: London 1894

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-754583

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

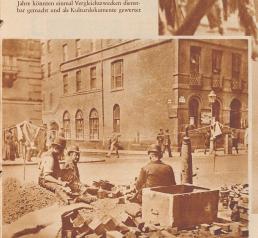
**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# ROMNOM

und betrachtet werden. Darum war die Entdeckung einiger verund betrachtet werden. Darum war die Entdeckung einige ver-schollener Negative, die vor kurzem glückte, eine wahre Sensation für England. Sie sind wohl dazu angetan, dem konservativen Eng-länder zu beweisen, daß London nicht ewig das selbe bleibt, sondern daß es gerade in den letzten vierzig Jahren sich mächtig gewandelt hat. Uns Kontinentalen gewähren die paar Aufnahmen einen freundlichen Blick zurück in eine andere, weniger hastende, beschaulichere Welt und Epoche. Oder spüren wir nicht beim Be-trachten dieser Bilder einen Hauch aus der wirklich guten alten Zeit?





Straßenarbeiter von 1894. Es gab noch keine Beton- und Asphaltspezialisten. Wie eine Art vorachne Herren kommen uns die sitzenden drei da vor in ihren Melonen, als ob sie sich nur zum Vergnügen die Röcke ausgezogen häten und sich mit den Klötzen zu schaften machten. Kein Auto raste an ihnen vorbei. Geruhsame Spaziergänger verzieren den Hintergrund.





Zwei reizende, entzückende Mädchen mit zarten Farben und himmelblauen Augen – freilich, wir haben nicht hineingegudet in diese Augen, aber man sehe doch diesen Hut, diese Blue und die Locken 1D aus die unsetze heiterbung doch stimmen. Sie verkaufen Erfrischungen. Die zwei Buben links essen, wenn sie noch leben, heute kein Eis mehr. Vellencher müssen sie ihrem Magen Sorge-tragen, sind gesetzte Witer und agen zu ihren Enkelkinderen, daße ungenand sie, für zu essen!



Das könnten fünf Verwandte von Charlie Chaplin sein. Er ist ja auch in London aufgewachsen. Damals zeigte sich die Frau an Wochentagen nicht gerne auf der Straße. Und heute? Der gute Vater mit der Pleife im Mund schiebt sein Töchterlein im Kinderwagen. Das gab es also in jener Zeit. Und heute?

Eine Zeitlang fiel's ihm schwer zu wissen, welcher von den beiden er endgültig sein Herz verschenken sollte. Jetzt ist er sich klar. Das Problem aber ist geblieben, nur sind's andere Leute, die heutzutage vor der Aufgabe stehen, es für sich zu lösen.